

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Rhein und die Rheinlande

dargestellt in malerischen Original-Ansichten

Von Mainz bis Köln

Lange, Ludwig

Darmstadt, 1855

Gegenwärtige und Oertlichkeits-Zustände.

[urn:nbn:de:bsz:31-54427](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-54427)

Ziegel, ohne Stempel, drei runden, säulenartigen Bruchstücken von Sinter, angeblich aus der röm. Wasser-Leitung zwischen Trier und Köln, und einigen Alterthums-Ueberresten aus der Umgegend von Koblenz u. eine besondre Wichtigkeit beilegen will. Ziemlich oft sind auch römische Münzen in der Mosel, bei niedrigem Wasser-Stande, und in verschiednen Punkten in der Stadt, gefunden worden. Die meisten dieser Gegenstände befinden sich im Konferenz-Saale des königlichen Gymnasiums, unter der umsichtvollen Aufsicht des Direktors Dr. Klein.

Von mittelalterlichen Gebäuden sind, außer den Kirchen unsrer lieben Frauen (S. Maria Confluentina), des heil. Kastors und des heil. Florins, wie der erzbischöflichen Burg (jetzt Blechwaaren-Fabrik), des Deutschordens-Hauses an der Mosel-Spize (gegenwärtig Proviand-Magazin), dem solernschen Hofe und der Spitzbogen-Halle im fürstlich leypischen Hofe, keine wirklich merkwürdigen Gegenstände erhalten. Sehenswerth ist jedenfalls die Vordermauer eines alten Gebäudes, welche das Eck des Florins-Martis und der Straße unterm Stern bildet. Sie befindet sich neben dem Kaufhause und ist mit Nr. 184 bezeichnet. Ihre von kleinen Säulen getragenen fünf niedrigen Rundbogen deuten an, daß dieser Ueberrest aus dem 10. oder 11. Jahrhundert herrühren dürfte. Ueber der Thür ist ein schöner Kopf von schwarzem Marmor eingemauert. Ganz in der Nähe befand sich auch der Uboeius in der Stadtmauer. Der ehemalige Thurm der drittältesten Ringmauer, im Hintergrunde des Pottgießer-Gäßchens, ist jetzt als Wohnhaus eingerichtet. Der Mosel-Brücke, wie verschiedner andern Bauwerke aus dem 14. und 15. Jahrhundert, wird weiter unten Erwähnung geschehen.

Gegenwärtige und frühere Vertlichkeits-Zustände.

Rheinzoll-Straße und Rheinzoll-Gestade. Dem Reisenden, der auf der Rheinseite, sowohl von den Landungs-Plätzen der Dampfschiffe als von der Schiffbrücke, zuerst Koblenz betritt, stellt sich diese Stadt in der Rheinzoll-Straße und in dem damit zusammenhängenden Rheinzoll-Gestade (welche eine Fortsetzung des ersten ist) auf eine vortheilhafte Weise dar. Das letzte, 240 Schritt oder 600 Fuß lang, beginnt am Freihafen und erstreckt sich bis zum ehemaligen Zollamt.

Man bemerkt auf ihm, einerseit den gegen den Hauptstrom vorspringenden Rheinkavalier und einen Krähnen von 1611, woran die Höhe des Wasserstandes vom 29. Februar 1784 und vom 26. Januar 1651, erstere zu 32 Fuß 5 Zoll, letztere zu 30 Fuß 11 Zoll über dem Nullpunkte des Pegels, angedeutet ist. Darauf folgt das Rheinthor, durch das man, über die Schiffbrücke, nach Ehrenbreitstein, Ems, Neuwied und andern Orten am rechten Rheinufer gelangt. Auf der andern Seite erhebt sich das großartige Gebäude der königl. Regierung (das frühere kurfürstliche Dikasterial-Gebäude) dessen Eingang in der Straße am Bogelfang ist. Unter diesem großen Hause befinden sich die weitläufigen Gewölbe der ehemaligen kurfürstlichen Kellerei, welche jetzt als Waaren-Lager des Freihafens dienen und mit demselben durch einen unterirdischen breiten Gang in Verbindung stehen. An das Regierungs-Gebäude schließen sich, nächst den Häusern des ehemaligen Brücken-Meisters, das ebenso glänzend als bequem eingerichtete Hotel Belle-Vue, mit eigener Gasbeleuchtung und einem Garten; ferner der Gasthof ersten Preises zu den drei Schweizern und das ehemalige Zollamt, worin sich die Expedition der niederländischen Dampfschiff-fahrts-Gesellschaft und der nach Ems fahrenden Wagen, wie die Agentur der düsseldorfer Dampfschifffahrts-Gesellschaft und die Rheinbrücken-wacht befinden.

Die eigentliche 288 Schritt oder 720 Fuß lange Rheinzoll-Strasse erstreckt sich von hier bis zum Kastor-Platz. Ihre gegen den Rhein gerichtete Häuser-Reihe ist durch eine nicht besonders hohe, mit Schieß-scharten versehene und von drei Pforten durchbrochne Mauer vom Strom abgefordert, zu dem man auf hölzernen Treppen hinabgeht. Diese Straße ist breit und würde noch freundlicher sein, wäre sie, längs der ebengedachten Mauer, mit einer Reihe hübscher Kugel-Akazien, oder ähnlicher niedriger Bäume, geschmückt. In ihr befinden sich der große Gasthof ersten Preises zum Riesen und der kleinere zum pariser Hof, ferner das Gasthaus zweiten Preises Rheinberg, das hübsche Haus des Agenten der rheinischen Dampfschifffahrts-Gesellschaft, Herrn Leroy, die Agentur der gothaischen Lebens- und Feuerversicherungs-Gesellschaft, die Maschinen-Fabrik von Deisler, und die Mädchen-Pfarrschule von S. Kastor, ein in eigenthümlichem Geschmack von dem Bauinspektor von Cassaulx theilweis aus Lava aufgeführtes Gebäude. Die Perspektive dieser Straße gegen Nord bilden die hintern Thürme der Kastor-Kirche und der Spitzgiebel des Deutschordens-Hauses.

Rheinstraße. Den Bureaux der kölnischen und düsseldorfer Dampfschiffahrts-Gesellschaften gegenüber, wie in Nähe der Landungs-Brücken ihrer Bote, mündet die mittelbreite, ziemlich belebte Rheinstraße in die beiden eben beschriebnen. Sie erstreckt sich bis zum kleinen Paradeplatz, auf eine Länge von 292 Schritt oder 730 Fuß. Diese Straße ist reich an Gasthäusern und schönen Kaufäden jeder Art. Zu jenen gehört das ersten Preises, der Niese, das zweiten Preises, die Traube und die dritten Preises: Einhorn, Stadt Mainz, S. Michael, und Stadt Wien. Oberhalb des letzten ist das Militär-Kasino in dem Hause 440, dem ehemaligen gräflich Ieyeschen Hofe. Diesem gegenüber ist die früher so schöne, mit einem Thurm geschmückte Karmeliter-Kirche, jetzt Proviant-Magazin Nr. 3, und als solches 1824 eingerichtet, nachdem das Innere des herrlichen Tempels unter der französischen Verwaltung verwüstet worden. Die dazu gehörigen Gebäude des frühern Klosters, in der stillen Karmeliter-Straße, dienen als Zivil-Arresthaus. Durch diese Straße kommt man geradeaus, vorüber an dem ehemaligen boos-waldeckschen Hofe, jetzt Oberpräsidium, dem Ingenieur-Gebäude, dem k. Proviantamt und dem Festungs-Bauhof, zum Klemens-Platz, links aber durch zwei Seiten-Gassen zum Vogelsang (wo früher ein Augustinerinnen-Kloster stand) und dem Freihasen, wie rechts durch die Oberpräsidiums-Straße (worin die Wohnung des k. Ober-Präsidenten der Rheinprovinz sich befindet, nebst der des General-Artillerie-Inspektors, die Musikalien- und Musik-Instrumenten-Handlung und Leihanstalt von Falkenberg und die Schaumwein-Fabrik von Wilkens), zum kleinen Paradeplatz. Auf der entgegengesetzten Seite, von der ehemaligen Karmeliter-Kirche gegen den Kastorhof sich ziehend, beginnt die mit schönen neuen Gebäuden besetzte Kastors-Pfaffen-Gasse die, nach Beseitigung des letzten Anstoßes durch das Eckhaus 407, welches den Eingang sehr verengt, den Namen Mosel-Straße erhalten soll. *) Diese Straße wird alsdann unstreitig eine der schönsten der Stadt werden. In derselben befinden sich die Möbel-Magazine des geschickten Kunst-Tischlers Gerstenkorn und die Pianoforte-Fabrik von Krauß.

Eine ähnliche Fabrik von Mand, in dem Hause 450, früher der Familie von Esch gehörig, ist der Karmeliter-Kirche südwärts gegenüber. Daneben in 451 befindet sich die Expedition des „koblenzer An-

*) Leider hat sich diese so wesentlich notwendige Verichönerung, nicht bewerkstelligen lassen.

zeigers“, in der krabben'schen Buchdruckerei. Weiter oben, in dem Hause Nr. 452, wurde die berühmte Sängerin Sonntag, jetzt Gräfin von Rossi, geboren. Auf der andern Seite der Straße ist das ehemalige saftiger Haus, mit hübschem Garten und am Eck des kleinen Parade-Platzes die Buch- und Kunsthandlung von Bädcker, an welche sich dießseit das Wohnhaus des Eigenthümers der Kottenheimer und niedermendiger Vulkanstein-Gruben, Herrn S. Pandau, anschließt.

Kleiner Paradeplatz. Ein regelmäßiges längliches Viereck, 160 Schritt oder 400 Fuß lang und 100 Schritt oder 250 Fuß breit, mit einer Doppelreihe gestutzter Linden, auf der Seite gegen die Rhein- und Firmung-Straßen mit einem einfachen Holzgeländer, aber ohne Bänke. Während der beiden Messen, im Frühling und Herbst, ist dieser Platz mit 6 Reihen Buden besetzt, welche drei Gassen bilden. Im übrigen wird er weder als Paradeplatz noch als eigentliche Promenade benutzt. Beachtungswerth sind hier das lithografische Institut der Gebrüder Becker, das Kaffehaus Pfadler und das Wohnhaus eines der Eigenthümer der großen Blechwaaren-Fabrik, Frn. Schaffhausen. Von diesem Platze gelangt man durch die Schanzengfort-Straße, vorüber an dem k. Oberpostamt (gleichzeitig Expedition der Brief- und fahrenden Posten), wie der gegenüber befindlichen Schweizer-Konditorei, Schokolade-Fabrik und Kaffe-Wirthschaft von Nuttly u. Komp., zum Klemensplatz. Nördlich vom Paradeplatz zieht sich die Nagels-Gasse zur Kastor-Straße hinab. In jener größtentheils von Handwerkern und Privatleuten bevölkerten mittelbreiten Gasse ist nur das Haus der Familie von Solemacher, (Hypothek-Bewahrung des Arrondissements Koblenz) beachtungswerth.

Firmung eigentlich Firmond-Straße. In derselben Richtung, wie die Rheinstraße und unmittelbare Fortsetzung derselben, zieht sich diese ebenfalls mittelbreite und durch hübsche Kaufladen belebte Straße vom kleinen Paradeplatz bis zu dem Punkte, wo die Kornfort-Straße und der Entenpfuhl sich begegnen. Sie ist 270 Schritt oder 675 Fuß lang und enthält mehre hübsche Gebäude, namentlich den Hof der Grafen von Elz-Kempenich von 1692, viele Galanterie- und Modewaaren-, brüsseler Strohhüte-, Schreib- und Zeichnen-Materialien- und andre Handlungen, die Mohren- und Adler-Apotheken, die Konditoreien von Gores und Lambrecht, das Kaffehaus Schaffner, die Schokolade-Fabrik von Brunetti, die Buch- und Kunsthandlung von Blum &c.

Jesuitenplatz. Das Hauptgebäude auf diesem kleinen viereckigen Platze, der nur eine Länge von 40 Schritt oder 100 Fuß und eine Breite von 35 Schritt oder 88 Fuß hat, ist das ehemalige Jesuiten-Kollegium, worin sich gegenwärtig die höhere Lehranstalt des k. Gymnasiums befindet. Es nimmt die östliche Seite ein. Unmittelbar damit zusammenhängend, auf der Nordseite des Plätzchens, ist die gewesene Jesuiten- jetzt Johannis-Kirche. Weiterhin, am Eck der Firmung-Straße befindet sich die Kunst- und Galanterie-Handlung von Pietta-Nervo u. Komp., und derselben schräg gegenüber die Buch- und Kunst-Handlung von Höltscher. Durch die schmale aber starkbegangne **Jesuiten-Gasse**, worin es an Kauf- und Kramladen nicht fehlt, steht der Jesuitenplatz in Verbindung mit dem Entenpfuhl.

Kornpfort-Straße. Sie erstreckt sich, ziemlich gerade und mittelbreit, von der Mündung der Firmung-Straße bis zu jener der Kastor-Straße, wo an der Kornpforte, jener gegenüber das von Krämer und Schiffern bewohnte Gäßchen unterm Stern sich öffnet. Auf diesem Punkte ist in einem schönen grünen Glaskasten eine Madonna aufgestellt, die, nebst dem Jesus-Kinde, auf der Mosel bis hierher geschwommen, von der koblenzer Schiffer-Gesellschaft anständig gekleidet und unterhalten wird. Jeden Abend werden vor diesem Mutter-Gotteschrein zwei große Laternen angezündet, wie überhaupt mehre ähnliche Heiligen-Bilder in verschiedenen Nebengäßchen jeden Abend erleuchtet werden.

Längs der Kornpfort-Straße (die, nebst dem Entenpfuhl, dem Plan und dem alten Graben, aus dem ehemaligen Umschluß der Franken-Feste Confolenz oder Kobolenz, oder vielmehr aus dem vor demselben befindlichen Wasser-Graben entstanden ist), bemerkt man auf der Südseite die Ueberreste der zweitältesten Ringmauer, wovon sich auch in den beiden andern vorangedeuteten Straßen noch Ueberreste auffinden lassen. Nächstdem sind noch beachtungswerth in der Kornpfort-Straße: die Mehlhalle, der ehemalige Krämerbau von 1709, das Eck an der Danne, an dessen schön verziertem Erker (woran vier hübsche Hauterelief-Figuren in Nischen von Muschelform angebracht sind), man oben die Inschrift liest: „Deren Coblenzer Kauff und Handelslevthen ihr Zunfthaus.“ Unfern davon ist der Hof der Freiherrn von Elz-Rübenach, mit großem Erker und gegenüber befindlichem hübschen Garten; das ehemalige Gasthaus zum wilden Mann, Nr. 203, früher eins der vorzüglichsten Stellbischein der französischen Emigranten,

jetzt Lokal einer Schmier- und harte Seifen-Fabrik, wie der Buchdruckerei von Mainzer und der Möbel-Fabrik von Ludwig. In der alten Mehlwage Nr. 175 ist jetzt eine Mädchen-Schule, im Schwarzwälder eine Niederlage von hölzernen Schlaguhren und in 176, dem früher dem Schöff Höch gehörigen stattlichen Hause, die Weinhandlung von Feist. Das ehemalige Gasthaus, jetzt Wein-, Bier- und Billard-Wirtschaft, zum alten Einhorn, war das Wohngebäude der Familie von Solern. Gesehen zu werden verdienen noch die mit hübschen Ertern versehenen Häuser 160 (mit Steinbildern in drei Feldern) und 175, wie denn überhaupt 4 oder 5 zierliche Erker in dieser Straße und viele ähnliche in den ältern Stadttheilen sich befinden. Die Authentizität des mit alten Zinnen versehenen sogenannten Tempel-Hofes, nördlich außerhalb der Kornpforte, läßt sich urkundlich nicht beweisen. Auf der Südseite der Pforte ist das Gasthaus dritten Preises, zum weißen Schwan, wo der Ubceius eingemauert war.

Kastor-Straße. Diese schmale, ziemlich tiefliegende, deshalb fast alljährlich, bei dem Eisgang der Mosel, mehr oder weniger unter Wasser gesetzte Straße, wird mit ihren fünf ziemlich tiefen Sadgassen (Sirzen-, Borns-, drei Trauben-, Meisen- und Pottgießer-Gäßchen) von zahlreichen Handwerkern, Schiffern, Krämern, Wein- und Bier-Wirthen, Arbeitern u., bevölkert und dadurch äußerst belebt. Sie ist 330 Schritt oder 825 Fuß lang. Hier sind die Gasthäuser dritten Preises Stadt Frankfurt, Stadt Trier, weißer Dohs und goldner Ring; ferner das ehemals dem reichen Bankier Pottgießer gehörige große aber nicht besonders schöne Haus 319 und 320, worin der gegenwärtige König von Schweden und Norwegen, als General Bernadotte und Kommandant von Koblenz, wohnte und wo er mit einer Tochter des Eigenthümers sich vermählen wollte. Es befinden sich in dieser Straße einige mit schönen Holzschnitzereien verzierte Hausthüren.

Hospitalplatz, von länglich viereckiger Form nicht ganz regelmäßig, 67 Schritt oder 167 Fuß lang und 38 Schritt oder 95 Fuß breit, fast in Mitte und auf der Ostseite der Kastor-Straße. Hier stand früher die unter der französischen Verwaltung niedergerissene Kirche des ehemaligen Franziskaner-Klosters, dessen übrige Gebäulichkeiten jetzt zu einer städtischen Armen- und Kranken-Anstalt eingerichtet sind, worin sich auch noch die städtischen Gemälde-Sammlungen befinden, die indeß bald nach dem königl. Gymnasium verlegt werden sollen.

Kastorhof und Kastorplatz. Am untern Ende der Kastorstraße und der Nagels-Gasse beginnend und bis zur Rheinzoll-Strasse sich erstreckend, haben diese beiden unmittelbar zusammenhängenden Plätze, wovon der letzte mit zwei Reihen Platanen, im langgedehnten Viereck, besetzt ist, fast die Gestalt einer unregelmäßigen Pyramide, deren Länge 288 Schritt oder 700 Fuß und deren größte Breite 134 Schritt oder 335 Fuß beträgt. Die Hauptgebäude an diesem Plage sind die alte S. Kastor-Kirche, das Hotel des General-Kommandos, der ehemalige fürstliche Hof, das Proviant-Magazin Nr. 1, früher das deutsche Ordenshaus, das Pfarrhaus und die Knaben-Schule zu S. Kastor und die mehr zurückgelegne Dampfmühle der Gebrüder v. Bethmann. An diesem Plage befinden sich auch die Agentur der niederländischen Dampfschiffahrt und die Rhein- und Mosel-Bäder von Grope. Inmitten des Platzes erhebt sich der plumpe Brunnen aus grauem Stein von Niedermendig, mit der bekannten Doppel-Inskrift, die weiter unten speziell anzugeben ist. An der Schwänen-Pforte ist das Gasthaus dritten Preises Schwan. Der am Abend als Spaziergang dienende eigentliche Kastorplatz hat eine Länge von 144 Schritt oder 360 Fuß und eine Breite von 48 Schritt oder 120 Fuß. Er ist von einem Holzgeländer umschlossen und mit 4 Steinbänken versehen. Durch die übel gepflasterte Baracken-Straße, längs der Mosel, die größtentheils von Schiffern, Hafen-Arbeitern und Fischern bewohnt wird (indem hier und weiter oben der Hauptverkehr der Segelschiffahrt auf dem Rhein und der Mosel zusammengedrängt ist) und worin sich die Gasthäuser dritten Preises: Stadt Lambow, Stadt Trier und Stadt Frankfurt befinden, kehrt man nach der Kornpforte zurück.

Florinsmarkt. Sowohl durch das enge Gäßchen unterm Stern, als durch das breitere an der Danne, steigt man zum Florinsmarkt hinan. Auf diesem unregelmäßig-länglichen Viereck, von 163 Schritt oder 408 Fuß Länge und 120 Schritt oder 300 Fuß mittlerer Breite, wird der Fruchtmarkt gehalten. Sein Bereich bildete den nördöstlichen Theil des römischen Kastells und die hügelige Form des Bodens ist auf ihm noch leicht erkennlich. Seine Hauptgebäude sind die alte Florins- oder evangelische Garnison-Kirche, das ehemalige Stadtrathhaus, welches jetzt als Kaufhaus dient und der breidbachbürresheimische, jetzt reneffesche Hof; ferner das ehemalige Schöffenhaus, worin jetzt eine Pfarrschule ist und das alte mit schönem Doppel-Erker und zwei runden Thürmen geschmückte Hofgericht (früher nidenicher Hof), das zum Theil

neu eingerichtet worden und dem Ober-Pfarrer der Liebfrauen-Kirche als Wohnung dient; sodann die Buchdruckerei von Berle und die Gastwirthschaft von Schneider. Sehr zu wünschen wäre es, daß dieser gewöhnlich stille Platz mit Bäumen bepflanzt und überhaupt besser eingerichtet würde. Des alten Hauses Nr. 184, unterm Kaufhause, gegen den Stern, ist bereits in dem Abschnitt: „Alterthums-Ueberreste“ gedacht worden.

Durch die schmale Burgstraße steht der Florinsmarkt mit der Mosel-Brücke, wie durch die Juden-, Gemüse-, Mehl-, und Florins-Pfaffen-Gasse mit dem Markt, an der Liebfrauen-Kirche, mit dem Gemüsemarkt und dem Münzplatz in Verbindung. In der schmalen und winkeligen Florins-Pfaffen-Gasse befindet sich ein schönes Steinbild, die Anbetung der Hirten, im Hofe über der Thür des dem Graveur Grimm gehörigen Hauses Nr. 165. In der Mehlgasse ist das Kaffeehaus Blum und das allgemeine Kommissions- und Adress-Komptor des Antiquars Siebenmorgen. Die Gastwirthschaften von Volk und von Heyd befinden sich in der Gemüse-Gasse. In der von keinem Israeliten bewohnten Juden-Gasse ist die Leihbibliothek von Simon und das Möbel-Magazin von Scheu, in den drei Glocken.

Münzplatz. Im Hintergrunde des ein Viereck von 115 Schritt oder 288 Fuß Länge und 48 Schritt oder 120 Fuß Breite bildenden Münzplatzes, wo an den Markttagen (Dienstag, Donnerstag und Samstag) Gemüse und Obst feil geboten werden, befindet sich der metternicher Hof von 1674, worin der Fürst-Staatskanzler von Metternich geboren worden. Er gehört jetzt zwei Privatlen. Daneben ist die neue Freimaurer-Loge. Dieser Platz hat nur einen Ausgang gegen Ost, wo eine schöne eiserne Pumpe steht.

Markt und Gemüsemarkt. Der erste nimmt den Gipfel des Hügels ein, worauf die Liebfrauen-Kirche steht, die sein Hauptgebäude ist. Seitwärts davon ist das königl. Polizeiamt und gegen den Plan die Ober-Bürgermeisterei, die Ober-Pfarrschule und eine alte Kapelle, welche jetzt als Magazin dient. Auf dieser Seite gelangt man, mittelst eines Durchgangs, zu dem eine Steintreppe hinabführt, auf den Plan, und durch das Schulgäßchen, wie hinter der Kirche durch das Braugäßchen, vorüber an der Stelle des ältesten, in den koblenzer Jahrbüchern so häufig vorkommenden, Stadtrathhauses Monreal, jetzt Nr. 150, nach dem Entenpfuhl. Am Markt und in den benachbarten Straßen sind viele meistens hübsche Kauf- und Kramladen, unter welchen ersten sich die

des Goldarbeiters Hasdenteufel, des Kaufmanns Klemens, der Herren Reimann und Brinkmann, Fischer und Sohn, die Schwanen-Apothek und die Konditorei von Mosler auszeichnen.

Gutenyfuhr. Diese leichtgetrümte, mittelbreite, sehr belebte Straße erstreckt sich von der Mündung der Firmung-Straße bis zu jener der Hörgen-Straße und des Plans, auf eine Länge von 180 Schritt oder 450 Fuß. Die verschiedenartigsten Kaufladen, Werkstätten, Kunst- und Schönfärbereien, *rc.* reihen sich hier an einander. Das merkwürdigste Gebäude in dieser Straße ist das ehemalige Gasthaus zu den drei Reichskronen, von 1746, wo, während des Aufenthalts der französischen Auswanderer in und um Koblenz, offene Spielbank gehalten und Tag wie Nacht bankettirt wurde. Jetzt ist in diesem Hause die Wagen-Fabrik von Zils. An Nr. 205 ist ein schöner Erker. Die alte Stadtmauer zeigt sich noch an verschiedenen Stellen. Die Buch- und Kunsthandlung und lithographische Anstalt von H. Müller ist dem Anfang der Firmung-Straße gegenüber.

Plan, oder auf dem Plan. Ein länglich viereckiger, nicht ganz regelmäßiger Platz, mit zwei Reihen Linden in Hufeisenform bepflanzt, rings von gepflasterten Straßen umgeben und auf der Nord-, Ost- und Südseite von diesen durch ein Holzgeländer abge sondert. In seiner Mitte, vor dem wenig ansehnlichen Gebäude der Ober-Bürgermeisterei, oder dem Stadthause, zu dem eine Doppelstreppe hinanführt, ist ein schwerfälliger steinerner Laufbrunnen. Seitwärts zeigt sich das Gebäude der Hauptwache, worin zugleich das Eichungsamt und das Einquartierungs-Bureau sind. Der 110 Schritt oder 275 Fuß lange und 45 Schritt oder 112 Fuß breite Plan (wahrscheinlich das Forum gentile der alten Römer-Feste) ist der eigentliche Mittelpunkt des städtischen Verkehrs, deshalb auch sehr belebt. Auf seiner Südseite befinden sich viele Gold- und Silber-, Mode-Waaren-, Glas- und Porzellan-, Tabak-, Schreib-, Zeichnen-Materialien- und andre Handlungen; ferner das Gasthaus zweiten Preises wildes Schwein und dritten Preises goldner Apfel, bei denen täglich Familien-Wagen und Lohnkutscher von Andernach, Mainz, Ems *rc.*, wie wöchentlich ein- oder zweimal Güterwagen von Boppard ankommen und dahin abgehen. Auch ist auf diesem Platze die Hirsch-Apothek, die Konditorei von Mosler, die Manufaktur- und Musik-Instrumenten-Handlung von Hess und eine Mädchen-Elementar-Schule.

Die vier Eckhäuser am Plan, dem Gemüsemarkt, der Leerstraße

und dem alten Graben, sind mit gleichförmigen Erker = Thürmen besetzt, welche alle zu Ende des 17. Jahrhunderts (von 1690 bis 1692) erbaut worden. Sie sind mit vielen Schnörkeln und Figuren bedeckt und werden als das Wahrzeichen von Koblenz angedeutet. Eins dieser Häuser hieß früher der grüne Baum, ein zweites, worin jetzt die Einhorn = Apotheke, wurde zum h. Petrus genannt; die beiden andern sind ohne Namen. Hier war der frühere Mittelpunkt der Stadt, wo zwei Hauptstraßen in grader Richtung von Ost nach West und von Süd nach Nord sich durchkreuzen.

Alter Graben. Der Name dieser Straße deutet zur Genüge ihre frühere Bestimmung an. Sie erstreckt sich, mit einer leichten Krümmung, von dem Punkte wo der Gemüsemarkt, der Plan und die Leerstraße zusammentreffen, bis zu dem, wo der alte Hof die Straße an der Mosel = Brücke und die Weißer = Gasse sich begegnen. Ihre Länge beträgt 270 Schritt oder 675 Fuß. In dieser äußerst belebten, mittelbreiten Straße, die größtentheils hübsche hohe Häuser hat (wovon ein im Rocostyl bunt bemaltes), sieht man eine ununterbrochene Reihe Kaufladen, Werkstätten, Gasthäuser, Weinschenken, Speise = Wirthschaften, u. vor sich. Beachtungswerth ist das Gasthaus zweiten Preises: Stadt Lütlich, dann die dritten Preises: weiße Taube (Vote nach Maien), Vötte, Reisender, weißes Lamm, blauer Stern, Anker und maifelder Hof. Von der Mauer des karolingischen Königs = Hofes (die ohne Zweifel auf den Trümmern der frühern römischen Kastell = Mauer aufgeführt worden) sieht man einen Ueberrest im Hofe des dem Buchbinder Haas gehörigen Hauses.

Altenhof. Augenscheinlich eine der ältesten Straßen der Stadt, schmal, düster, leicht gekrümmt, hügelig und zu beiden Seiten mit hohen Häusern besetzt. Sie erstreckt sich vom Gemüsemarkt bis zum alten Graben, auf eine Länge von 160 Schritt oder 400 Fuß. Hier stand der fränkische und karolingische Königshof, an dessen Stelle jetzt die Häuser mehrerer Lohgerber, Färber und anderer Handwerker sich erheben. Die Buchhandlung und Buchdruckerei von Hergt (Redaktion und Expedition der Rhein = und Mosel = Zeitung), wie das Gasthaus dritten Preises: schwarzer Dachs, befinden sich ebenfalls in dieser Straße.

An der Mosel = Brücke. Diese Straße ist eigentlich nur eine Fortsetzung des alten Graben und ihr unterer westlicher Theil zieht sich noch jetzt bergab zum Wolf, gegen die Mosel, während der östliche all-

mählig gegen die über diesen Fluß führende Steinbrücke hinansteigt. Ihre Länge beträgt 130 Schritt oder 335 Fuß. Nächst der Rückseite des metternicher Hofes erheben sich an ihr der bassenheimer Hof, worin der gefellige Verein zur „Eintracht“ sein Lokal, nebst Garten, hat und das Gasthaus zweiten Preises: kölnischer Hof. Das merkwürdigste Gebäude aber, neben dem des Mosel-Thors größtentheils in der Burgstraße gelegen, ist die ehemalige kurfürstliche Burg, worin sich jetzt die Fabrik lackirter Blechwaaren von Schaffhausen und Diez befindet. Weiterhin in der Burgstraße, gegen den Florinsmarkt, sieht man den alten Burggraben und die Mauern an demselben. Daneben ist ein mit Bäumen besanzter Platz, früher vielleicht ein Theil des Burggartens, der jetzt als Steinhohlen-Niederlage dient. Die alte Mauer am Florinsmarkt, später als Gebäude benützt, ist ebenfalls sehenswerth.

Weisser-Gasse. Durch diese von Handwerkern, Arbeitern und Krämern bewohnte Gasse, in welche sechs Sadgäßchen münden, stehen der Althof und alte Graben in Verbindung mit dem Moselweisthor und dem größtentheils von Tagelöhnern bewohnten Seilerswall (Napoleons-Straße), deren kleine, armselige, nach vorn überhängende Häuser nur auf einer Seite gegen die Stadtmauer angebaut sind und eine 450 Schritt oder 1125 Fuß lange, enge, übergepflasterte, höckerige Gasse bilden, welche nicht im besten Rufe steht. Es ist daselbe zum Theil auch mit der winkligen Wöllers-Gasse, die, wie jene, an der Leerstraße endet und von Handwerkern, Lohnkutschern, Wirthen, &c. bewohnt wird. In der Weisser-Gasse ist das große Garnison-Lazareth, in dem ehemaligen Dominikaner-Kloster, dessen Kirche zu dem gleichen Zweck, eingerichtet worden und das Militär-Arresthaus. Weiterhin ist eine Kaserne im Wall. Die Gasthäuser zum Hirsch und zur Mutter Mosel sind unbedeutend, ebenso einige andre. In Nr. 776 ist ein Hauptkommissions- und Adress-Bureau. Im kalten Hof, in der Wöllers-Gasse, wo sich früher das Weisnonnen-Kloster befand, werden bei Weinand Reitefel vermietet.

Leerstraße. Sie beginnt bei der Hauptwache und erstreckt sich bis zum Leerthor-Rondel, auf eine Länge von 450 Schritt oder 1125 Fuß-Mittelbreit und mit ziemlich hohen Häusern besetzt, ist sie sehr gewerblich und belebt. Die verschiedenartigsten Kauf- und Kramladen, Werkstätten, Wirthschafts- und Miethwagen-Lokale, &c. reihen sich hier dicht an einander. Es befindet sich in dieser Straße die S. Barbara-Kirche, früher zu einem Nonnen-Kloster gehörig, in dessen andern Gebäuden die Waisens-

Anstalt des katholischen Frauen-Vereins eingerichtet ist; ferner die Eisengießerei, Maschinen-Fabrik und die Möbel-Magazine der Gebrüder Druckenmüller, die Bade-Anstalt von Neuß, die Buchdruckerei von Hildebrand, im ehemaligen hohensfelder Hof (bei dessen Bau römische Gräber entdeckt worden), das Kaffeehaus Seuser, die Gasthäuser dritten Preises: großer Elefant, Viehhof, Weinberg, Rebstock, rother Doh, u. c., die Gastwirthschaften bei Colligs, Hammermann u. v. a.; die Landrathur im Hause 1142, die Tabaks-Fabriken von Kolb im schwarzen Hof, und von Hartmann im weißen Hof, ein Petitions-Bureau im Weinberg, die Pugmacherei der Geschwister Görres, in Nr. 737 und die Einhorn-Apothek. Auf dem

Leerthor-Rondel, in das, außer der Leerstraße, noch die schöne Schloß- und die neue Wallstraße münden, und das an dem schönen Leerthor und der mit demselben zu beiden Seiten zusammenhängenden großen Wallkaserne, einen Halbkreis von 336 oder 840 Fuß beschreibt, gewahrt man zwei eiserne Pumpen, die gut eingerichtete und stark besuchte Speise-Wirthschaft von Fürter und die Bierbrauerei zum Vater Rhein, bei Gassen, wozu ein Garten gehört. In der Nähe gegen Nordwest sind die Artillerie-Zeughäuser, Magazine für Rauhfutter, Nußhölzer, Wagenhäuser und ähnliche Behälter, alle von 1817 bis 1819 erbaut.

Aus der Leerstraße gelangt man, durch die sehr schmale, düstre und schmutzige Pfuhl- oder Pohlgasse, wozu zwei Seitengäßchen gehören, wie durch die breitere, aber übelgepflasterte alte Leerstraße, zur Görden-Straße. In der belebten Pfuhlgasse, worin viele Handwerker, Lohnkutscher und Krämer wohnen, sind die Gastwirthschaften dritten Preises: Dampfschiff, Mosel-Dampfschiff und Eisenbahn. In der alten Leerstraße, deren Mitte sich zu einem kleinen, länglich viereckigen Platz erweitert, sieht man, in der frühern Stadtmauer, die Ueberreste des alten Leerthors, die ehemalige Kirche und die übrigen Gebäude des frühern S. Georgen-Klosters, das Pfandhaus und die Sparkasse, das Zeughaus-Bureau, das evangelische Schulhaus und die Gasthäuser dritten Preises: heidelberger Faß und S. Nikolaus.

Görden- oder Georgen-Straße. Der ältere Theil derselben, der vom Entenpfuhl bis zur alten Leerstraße, auf eine Länge von 220 Schritt oder 550 Fuß, sich erstreckt, ist schmal, düster, schmutzig und wird durch mehrere Seitengäßchen zur Rechten und Linken nicht verschönert. Zum

Theil von Juden bewohnt, ist in ihm ein großer Ueberfluß der verschiedenartigsten Kramladen und Trödeleien. Auch an Gastwirthschaften für die untern Stände fehlt es nicht. Einige derselben, namentlich die dritten Preises: niederländischer Hof, goldner Engel und Stadt Wiesbaden, werden von Israeliten gehalten. In dieser Straße ist auch das israelitische Armenhaus. Die verlängerte Georgen-Straße beginnt am Eck der Wasserthurms-Mauer und erstreckt sich, theilweis noch ungebaut, bis zum Festungs-Umschluß. Sie hat eine Länge von 394 Schritt oder 985 Fuß, ist ziemlich breit und verspricht eine der schönern Straßen der Stadt zu werden. Zwischen ihr und der Kasino-Straße dehnt sich, der ganzen Länge der Magazin-Straße nach das 1837 erbaute großartige Proviant-Magazin Nr. 6 aus, dessen Umgebung noch mehr verschönert werden kann. Weiterhin ist das evangelische Pfarrhaus. In der Magazin-Straße befindet sich das Gasthaus dritten Preises: Stadt Kreuznach. Die schmale Gasse längs der Wasserthurms-Mauer ist zu beiden Seiten mit wenig ansehnlichen, nicht besonders tiefen, überhängenden Häusern besetzt, die von Handwerkern, Arbeitern und einzelnen Krämern bewohnt werden.

Rheingäßchen. Der westliche oder untere Theil dieser Straße, woran, der Sage nach, in frühern Zeiten ein Rheinarm (durch die Gorgen-Straße u.) vorübergestossen sein soll, ist düster und schmal. Es befinden sich darin die Laden mehrer Kleiderhändler, wovon einige Juden, und die Synagoge, nebst den Gasthäusern dritten Preises: Sonne und Stadt Ebersfeld. Im obern oder erweiterten Theile der Gasse ist das Gasthaus dritten Preises: vier Jahreszeiten und die Speisewirthschaft zum Rheineck; ferner sind hier die Buchdruckerei von Dubois, einige Möbel-Magazine und eine Spiegel-Handlung. Der in ein Privathaus verwandelte Wasserthurm hat seinen Namen von dem Behälter, worin das Wasser durch die von Klemens Wenzeslaus erbaute Leitung, an verschiedne Laufbrunnen u., vertheilt wurde.

Gymnasiums-Straße. Sie beginnt am königl. Gymnasium und erstreckt sich bis zum Rheingäßchen, auf eine Länge von 125 Schritt oder 312 Fuß. An ihrem Anfang sind die hintern Gebäulichkeiten des k. Gymnasiums, an deren Mauer ein altes triersches Steinwappen von 1591 zu sehen ist. Weiterhin befindet sich die Buch- und Steindruckerei nebst Schreibmaterialien-Handlung von Lehr, wie die Musikalien-Leihanstalt von Kreis.

Kasino-Straße. In dieser vom Rheingäßchen bis zur neuen

Ballstraße sich erstreckenden 535 Schritt oder 1338 Fuß langen, ziemlich breiten Straße, sind das bürgerliche Kasino, nebst dem dazugehörigen Garten, das Proviant-Magazin Nr. 6, das Ponton-Wagenhaus Nr. 7 und mehre schöne Privat-Häuser gelegen. Durch die schmale und hügelige Gasse an der Schanzpforten-Mauer, deren kleine, überhängende, von Handwerkern und Krämern bewohnte, Häuser an die alte Stadtmauer gebaut sind, kommt man zur Schanzen-Pforte, und von da links zum kleinen Paradeplatz, oder rechts zum Klemensplatz.

Klemens-Straße. Diese neue, breite, regelmäßige Straße, zwischen dem Klemensplatz und der Kasino-Straße, hat eine Länge von 180 Schritt oder 450 Fuß. Sie ist ziemlich still, nicht zum besten gepflastert und größtentheils von Beamten und Privat-Leuten bewohnt. Doch sind in ihr einige Kaufladen, das Spiegel-Magazin von Brecker und die Konditorei von Viener, nebst einer eisernen Pumpe.

Klemensplatz. Die erste Merkwürdigkeit dieses großen, auf drei Seiten von schönen Gebäuden umschlossnen, länglich viereckigen Platzes, der durch die schattigen Linden-Pflanzungen des Schloßplatzes unmittelbar mit diesem zusammenhängt und eine Länge von 200 Schritt oder 500 Fuß, wie eine Breite von 86 Schritt oder 215 Fuß hat, ist der von dem letzten Kurfürsten in Obeliskform erbaute Laufbrunnen. Hinter demselben sind der Militär-Bauhof und das k. Salzmagazin, seitwärts das Oberpostamt, die Möbel-Leihanstalt von Hoffmann und die Wein- und Landesprodukten-Handlung im Großen von Espenschied. Gegenüber erhebt sich das Schauspielhaus, neben dem Gasthause ersten Preises: trierischer Hof, wozu die Posthalterei gehört.

Neustadt. Unter diesem Namen wird die schöne Straße bezeichnet, welche sich vom Klemensplatz, längs der westlichen Seite des Schloßplatzes, bis zu dem Plage am mainzer Thor erstreckt. Sie besteht aus einer hübschen Häuser-Reihe, mit einer halbrunden Ausschweifung, dem k. Schlosse gegenüber. Auf dieser Stelle sind zwei mit Hecken und Geländern umschlossene Straßen-Gärten, nach dem Muster der englischen Squares. An der entgegengesetzten Seite zieht sich, der ganzen Länge der Straße nach, vom Schloßplatz durch die Chaussee geschieden, zuerst eine Allee von Kugel-Akazien, weiterhin eine solche von schattigen Linden in zwei Baumreihen, die, mit Steinbänken versehen, um so mehr als Lieblings-Promenade der Koblenzer dient, da die königl. Militär-Musik, während der schönen Jahreszeit, wöchentlich

ein Konzert, oder zwei, auf dem Schloßplatze gibt. Beachtungswerth in dieser Straße ist die Leder- und Weinhandlung von Tesche und Komp., deren große Schaumwein-Fabrik sich in Thal-Ehrenbreitstein befindet. Nr. 1013 ist das Bohnhaus des verdienstvollen geheimen Medizinalraths Wegeler. In der Nähe des mainzer Thores ist das k. Gouvernements-Gebäude und daneben die Bierbrauerei von Laupus, wozu ein hübscher Garten gehört.

Schloßstraße. In ihrem untern Drittel doppelt so breit als in den beiden obern, zieht sich diese schöne geräumige Straße, auf eine Länge von 500 Schritt oder 1260 Fuß, vom Schloßplatz bis zum Leerthor-Rondel. Obgleich noch nicht ganz bebaut, ist sie doch größtentheils mit schönen Gebäuden besetzt, die fast durchgehend von angesehenen Zivil- und Militär-Beamten oder wohlhabenden Privatleuten bewohnt werden. Nächstdem ist in ihr die Brau- und Brennerei von Brathuhn mit einem Garten, die lithographische Anstalt von Geswein und die ehemalige Freimaurer-Loge. Seitwärts auf dem Gorgenweg ist eine Zucker-Siederei. Durch die erst im Entstehen begriffene neue Wallstraße, die eine Länge von 400 Schritt oder 1000 Fuß hat, und nach ihrer Vollendung wenn auch still doch angenehm zu werden verspricht, kehrt man vom Leerthor-Rondel nach dem Platz am mainzer Thor zurück.

Mainzerthorplatz. Von unregelmäßiger Form, etwa 400 Schritt oder 1000 Fuß lang und 120 Schritt oder 300 Fuß breit, dehnt sich dieser Platz zwischen dem mainzer Thor und der damit in Verbindung stehenden großen und schönen Artillerie-Kasernen, bis zu dem linken Flügel des k. Schlosses und dem Schloßplatze aus, der mit ihm unmittelbar zusammenhängt.

Schloßplatz. Dieser große auf der Nord- und Südseite mit zahlreichem Linden-Alleen bepflanzte, in der Mitte, vor dem Schlosse, aber offene Platz, der in seiner westlichen größern Hälfte eine Länge von 480 Schritt oder 1200 Fuß und eine Gesamt-Tiefe von 280 Schritt oder 700 Fuß hat, wird gegen den Rhein von dem k. Schlosse und seinen beiden gegen Nord und Süd vorspringenden halbrunden Flügeln begrenzt. Bisher hielt das Militär seine Uebungen auf diesem Platze. Auch fanden auf demselben jährlich zwei Viehmärkte, der erste am zweiten Montag nach Ostern, der letzte am dritten Montag im September, statt. Dabei wurden vom landwirthschaftl. Verein Prämien für Pferde und Zugthiere vertheilt.

Nach der Verfügung des Königs werden sich, vor den beiden Seitenflügeln des Schlosses, zwei Doppel-Reihen von Linden entlang ziehen. Nächst diesen sollen Blumen-Bosketten und Grasplätze angelegt und weiter hinaus gegen die Straße Springbrunnen erbaut werden. Hinter dem Schlosse, am Rhein, wird eine hohe mit Bäumen zu bepflanzen, in halbrunder Form gegen den Strom vorspringende, Terrasse den Schloßgarten durchschneiden.

Freihafen. Derselbe befindet sich nordöstlich vom Schlosse, unterhalb des k. Salzmagazins und der Militär-Bäckerei. Er ist seit Ende 1840 dem Verkehr geöffnet. In ihm befindet sich das Hauptsteuer-Amt. Außerhalb des Thores gegen den Rhein sieht man, nahe am Boden, ein großes kurfürstliches Steinwappen in der Wallmauer. Die Waaren-Schuppen zu beiden Seiten dieses Thores sind für schwere weniger werthvolle Gegenstände bestimmt.

Schiffbrücke über den Rhein. Auf 38 Schiffen ruhend, hat dieselbe eine Länge von 430 Schritt oder 1075 Fuß. Etwa 3 Minuten vom Brückzollhause befindet sich an ihr ein gut eingerichtetes Flußbad. Jeder Fußgänger hat für den einmaligen Uebergang der Brücke auf der Seite von Koblenz 2 Pfennige zu entrichten (Kinder unter 10 Jahren die Hälfte). Für ein Pferd oder Maulthier zahlt man 1 Sgr. 6 Pf.; für einen Esel 1 Sgr.; für eine Ziege, ein Fohlen, Kalb 1 Sgr. 3 Pf. Für einen leichten unbeladenen Wagen beträgt der Zoll 1 Sgr. 6 Pf., für einen beladenen Wagen 3 Sgr. und für einen Handwagen oder Karren 3 Pf. Das Fährgeld, während der Zeit wo die Brücke nicht steht, beträgt eben so viel als der vorangedeutete Brückzoll. Die Unterhaltung der Brücke soll im Durchschnitt jährlich 12,000 Thlr. kosten, der Brückzoll jedoch fast doppelt so viel abwerfen.

Mosel-Brücke. Das rechte mit dem linken Mosel-Ufer verbindend, ruht diese Steinbrücke, deren noch umständlicher Erwähnung zu thun ist, auf 12 Pfeilern und hat eine Länge von 450 Schritt oder 1125 Fuß.

Festungs-Umschluß. Auf der Mosel- und Rheinseite zum Theil aus Wällen und vorspringenden Vertheidigungs-Werken, zum Theil aus einer mit Schießscharten versehenen Mauer bestehend, dehnt sich derselbe auf der Landseite vom Rhein bis zur Mosel, in zum Theil zu Kasernen benutzten, hohen Wällen aus, vor denen tiefe trockne Gräben sich befinden. Um diese schlingen sich, mit Geschmack angelegte schattige Spaziergänge und eine breite Fahrstraße, jenseit welcher zahlreiche Gärten sich gruppieren.

Der Bau der sämmtlichen Festungswerke um Koblenz kostete im Ganzen sieben Millionen Thaler. Es wurden erbaut: die Festen Alexander von 1819 bis 1821, Konstantin von 1822 bis 1827, Franz von 1818 bis 1820, Mosel-Fleche von 1819 bis 1820, bubenheimer Fleche von 1819 bis 1820, neuendorfer Fleche von 1821 bis 1822, der Stadttumschluß von 1820 bis 1823, das Mainzerthor in specie von 1820 bis 1824, das Leerthor von 1820 bis 1823, die Moselbrücken-Batterie von 1820 bis 1825, der obere Ehrenbreitstein von 1815 bis 1833, der Helsenstein von 1820 bis 1821, der untere Ehrenbreitstein von 1815 bis 1821, die pfaffendorfer Höhe 1825 der Klauenberg 1832, der montalembertsche Thurm von 1825 bis 1826, das Nellsköpfchen von 1826 bis 1828, der Pleitenberg von 1827 bis 1829.

Umfang der Stadt. Innerhalb der Festungs-Werke in grader Linie gemessen, beträgt derselbe: von der Mosel-Spize bis zum Rheinthor 125 Ruthen oder 600 Schritt; vom Rheinthor bis zur Artillerie-Kaserne am königl. Schlosse 310 Ruthen oder 1488 Schritt; von der Artillerie-Kaserne bis zum Mainzerthor 75 Ruthen oder 360 Schritt; vom Mainzerthor bis zum Leerthor 150 Ruthen oder 720 Schritt; vom Leerthor bis zur Stelle des ehemaligen Ochsenthürms hinter dem Dominikaner-Kloster 220 Ruthen oder 1056 Schritt; vom ehemaligen Ochsenthurm bis zum Moselthore 65 Ruthen oder 312 Schritt; vom Moselthor bis zur Mosel-Spize 240 Ruthen oder 1152 Schritt; zusammen 1185 Ruthen oder 5688 Schritt. Die größte Länge der Stadt, vom Moselweisthor bis zum Rheinbrückthor, mißt 310 Ruthen oder 1488 Schritt, und die größte Breite derselben, von der Schwanen-Pforte bis zum Mainzerthor, 280 Ruthen oder 1344 Schritt. Ihre Grundfläche bis an den Fuß der Wälle, wird auf 62,188 Geviert-Ruthen berechnet.

Die Stadt hat 5 Hauptthore (Rhein-, Mainzer-, Leer-, Moselweis- und Mosel-Thor) und 5 Pforten (Mosel- [Wolf], Korn-, Schwanen-, Hasen- und Holz-Pforte). Die Zahl ihrer Hauptstraßen beläuft sich auf 16, die der Nebengassen, Gäßchen und Sackgassen auf etwa 60, die der größern Plätze auf etwa 9, und die der kleinern auf 6 oder 7. Es gibt in ihr 4 zum Gottesdienst verwendete katholische Kirchen mit 8 Thürmen, 4 katholische Kapellen, eine evangelische Kirche mit 2 Thürmen, 3 zu andern Zwecken verwendete ehemalige Kloster-Kirchen mit einem Thurm, 1 Synagoge, 9 öffentliche Schulen (1 Gymnasium, 4 katholische Pfarrschulen, 2 katholische Armen-Schulen und 2 evangelische Schulen); ferner 32 Staats- und Gemeinde-Gebäude, 1234 Wohnhäuser, 43 Wirtschaftss-

Gebäude und 3 Fabriken, zusammen 1330 Gebäude. Die Straßen der Stadt sind, mit Ausnahme einiger neu angelegten, gepflastert, obgleich nicht überall gleich lobenswerth. Vom 15. Oktober bis zum 15. März werden sie durch ungefähr 150 Laternen erleuchtet, worin etwa 320 Oellichte brennen. Die besten neuen geometrischen Pläne von Koblenz sind der von Gebrüder Becker und der von L. Vocard.

Merkwürdige Gebäude, Denkmäler und Anstalten.

Kirchliche Gebäude und Denkmäler.

Liebfrauen-Kirche. Auf dem höchsten Punkte der Stadt, 210 Fuß ü. M., gelegen, soll, der Sage nach, diese Kirche das älteste christliche Gotteshaus in Koblenz sein. Wirklich ist ihr Bau, namentlich im untern und hintern Theile, sehr alterthümlich. Die Form der untern fächerartigen Fenster verleiht ihr ein eigenes Ansehen. Die darüber emporstrebenden Spitzbogen-Fenster deuten an, daß der höhere Theil des Gebäudes im 14. Jahrhundert erbaut worden. Urkundlich wurde der Chor 1405 hinzugefügt und die damals ganz zerfallene Kirche im Verfolg der Jahre wieder hergestellt. Ihre beiden gleichförmigen 180 Fuß hohen Thürme (deren Dächer aus unschönen Schnörkel-Kappen, in 3 Absätzen, zu Anfangs des 18. Jahrhunderts aufgesetzt worden), scheinen ebenfalls aus dem 15. Jahrhundert herzuführen. Der Mondwechsel wird am Zifferblatt angedeutet.

Das Innere dieser mehr langgedehnten als breiten Kirche ist freundlich. Ihre Merkwürdigkeiten bestehen in einigen hübschen Altären von Marmor, aus den Brücken von Billmar an der Lahn, mehren schönen Gemälden von Zick, wie andern ziemlich verschlossenen im Chor, und alten Steindenkmälern aus dem 15. und 16. Jahrhundert, namentlich die drei in der Vorkirche von 1517, 1547 und 1553. Die beiden röthlichen Marmor-Säulen, welche am vordern Eingang die Emporbühne unter der Orgel tragen, befanden sich früher am Grabwall des Pfalzgrafen Heinrich, Stifters der Abtei Laach; sie sollen von römischem Ursprung sein. Ueber der Hauptthür steht auf der Außenseite eine gut gearbeitete Bildsäule der Jungfrau mit dem Kinde und darunter, am Thürbogen, die Inschrift: *Dir o Maria VngtraV rein, Las CobLenz anbefohLen seln.*